

14.1.18 Putbus

Orgelvorspiel

**Das Gesetz ist durch Mose gegeben;
die Gnade und Wahrheit
ist durch Jesus Christus geworden.**

Joh 1,17

EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht

L Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
G der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 100 (EG 740)

Danket dem Herrn, lobet seinen Namen

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen
Vorhöfen mit Loben;

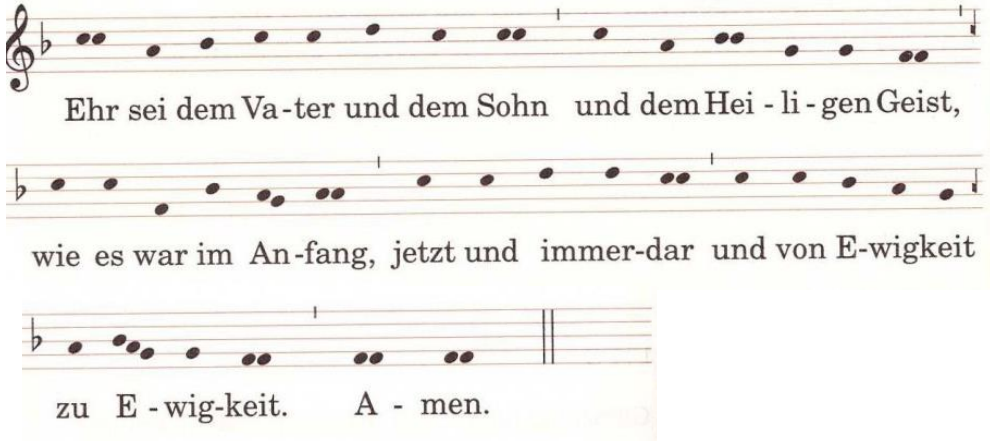
danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich,

und seine Gnade währet ewig

und seine Wahrheit für und für.

Gloria patri



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,
wie es war im An-fang, jetzt und immer-dar und von E-wigkeit
zu E - wig-keit. A - men.

Vorspruch zum Kyrie

Liebender Gott,

Tag für Tag lässt Du uns Deine Wunder sehen.
Wir aber können nur glauben,
was mir mit unserem kleinen Verstand verstehen
und mit unseren Händen begreifen können.

Wir bitten Dich: Öffne uns die Augen
und erbarme Dich unser!

Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich.
Chri - ste e - lei - son. G Chri-ste, er - bar-me dich.
Ky-ri - e e - lei - son. G Herr, er-barm dich ü-ber uns.

Vorspruch zum Gloria

Jesus Christus hat uns einen Vorgeschmack gegeben
auf die wunderbare Zeit,
in der wir zu Tische sitzen werden
im Haus seines himmlischen Vaters.

Darauf freuen wir uns und singen:

I Eh - re sei Gott in der Hö - he II und auf Er - den Fried,
den Menschen ein Wohlge - fal - len.

Allein Gott in der Höh...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Liebender Gott,

Was ist Wahrheit?

Ein Leben lang sind wir auf der Suche
nach dem richtigen Weg;
nach dem, was wirklich zählt
und nach etwas, das Bestand hat.
All das gibt es nur bei Dir.

Daher bitten wir Dich:

Zeige uns, dass wir in Wahrheit
eigentlich nach Dir suchen
und führe uns auf den Weg,
der zu Dir führt:
In die Ewigkeit.

G Amen

Die Epistel für diesen Sonntag steht geschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 12. Kapitel

Die Liebe sei ohne Falsch.

Hasst das Böse,
hängt dem Guten an.

Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich.

Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.

Seid brennend im Geist.

Dient dem Herrn.

Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,

beharrlich im Gebet.

Nehmt euch der Nöte der Heiligen an.

Übt Gastfreundschaft.

Segnet, die euch verfolgen;

segnet, und flucht nicht.

Freut euch mit den Fröhlichen

und weint mit den Weinenden.

Seid eines Sinnes untereinander.

Trachtet nicht nach hohen Dingen,

sondern haltet euch herunter zu den geringen.

Haltet euch nicht selbst für klug.

Halleluja

EG 398 In Dir ist Freude

Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Johannes im 2. Kapitel

Am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa,
und die Mutter Jesu war da.

Jesu aber und seine Jünger
waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging,
spricht die Mutter Jesu zu ihm:

„Sie haben keinen Wein mehr“.

Jesu spricht zu ihr:

„Was geht's dich an, Frau, was ich tue?
Meine Stunde ist noch nicht gekommen“.

Seine Mutter spricht zu den Dienern:

„Was er euch sagt, das tut“.

Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge

- 6 -

für die Reinigung nach jüdischer Sitte,
und in jeden gingen zwei oder drei Maße.

Jesus spricht zu ihnen:

„Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!“.

Und sie füllten sie bis obenan.

Und er spricht zu ihnen:

„Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister!“.

Und sie brachten's ihm.

Als aber der Speisemeister den Wein kostete,
der Wasser gewesen war,

und nicht wußte, woher er kam –

die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten

–, ruft der Speisemeister den Bräutigam

und spricht zu ihm:

„Jedermann gibt zuerst den guten Wein

und, wenn sie betrunken werden,

den geringeren;

du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten“.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat,
geschehen in Kana in Galiläa,

und er offenbarte seine Herrlichkeit.

Und seine Jünger glaubten an ihn.

A m e n .

- Glaubensbekenntnis –

Lied Nr. 410 Christus, das Licht der Welt

Predigt über 1. Korinther 2,1-10

Liebe Gemeinde,

es gab eine Zeit in meinem Leben, da habe ich verzweifelt nach der Wahrheit gesucht - nach der Wahrheit und dem Sinn des Lebens. Zu der Zeit wuchs ich nach und nach in die Welt der Erwachsenen hinein, und ich merkte: Da fühlte ich mich nicht wohl. Denn je mehr ich in diese Erwachsenenwelt hineinwuchs, desto sehr wurde ich gewahr: Das ist eine Scheinwelt; aufgebaut auf Lug und Trug.

Als Kind bin ich immer wieder mit erheblicher Strenge ermahnt worden: "Bleib bei der Wahrheit! Lügen haben kurze Beine! Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht." Und dann kam ich dahinter, dass dieselben Erwachsenen ständig die Unwahrheit sagten. "Die Weihnachtsgeschenke bringt der Weihnachtsmann; die Kinder kommen vom Klapperstorch" so sagten sie, oder einfach: "ich bin nicht da", wenn das Telefon klingelte.

Ich habe zeitlebens großen Wert auf Anstand gelegt und auf Treue, weil mir das von den Erwachsenen so beigebracht worden ist. Umso mehr hat es mich damals erschüttert, dass es in den sogenannten besseren Kreisen zum guten Ton dazu gehörte, mindestens ein oder besser zwei Verhältnisse nebenbei zu haben.

Meine Eltern haben mir beigebracht, dass alle Menschen gleich sind vor Gott, und dass es keinen Unterschied macht, wo einer herkommt oder wie er aussieht. Und doch haben sie heute noch Schwierigkeiten, wenn jemand sich nicht anpasst an die gesellschaftlichen Regeln oder die vorherrschende Moral.

Mit jedem dieser Widersprüche, die mir nach und nach bewusst wurden, brach in mir Stück für Stück eine Welt zusammen. Die Welt, in der ich zu leben glaubte, die heile Welt, in der alles wohlgeordnet war und jedes Ding an seinem Ort, in der passenden Schublade -ich musste erkennen, dass es sie nicht gab.

Diese allgegenwärtige Heuchelei, auf die ich damals stieß, - sie hat mich zutiefst angewidert. Ich konnte da ja auch noch nicht wissen, dass ich selber von alledem auch nicht ganz frei bleiben würde. Heute ist mir natürlich klar, dass ich keinen Deut besser bin als meine Eltern und genauso sündhaft wie alle Anderen.

Diese Zwiespältigkeit ließ mich bald an allem und an jedem zweifeln, ja sogar ver-zweifeln. An Gott habe ich bald genauso wenig geglaubt wie an den Osterhasen, und die Kirche - das war für mich immer so etwas Altmodisches von vorgestern. Und nach und nach wurde mir alles egal, was früher für mich wichtig gewesen war.

Das ganze Leben kam mir schließlich wie ein Spiel vor - ein ziemlich blödes Spiel, in dem auch noch die Karten falsch gemischt waren! Ich fragte mich, wozu ich da eigentlich noch mitspielen sollte. Das ist der Grund, liebe Gemeinde, warum ich mich damals auf die Suche nach der Wahrheit gemacht habe. Ich wollte herausfinden, ob es nicht doch etwas gibt, das die Welt im Innersten zusammenhält, ich habe nach einem Grund gesucht für mein Leben - einem Grund, der wirklich fest steht und trägt und der nicht der Mode unterworfen ist.

Ja, und dann habe ich gesucht und gesucht: An den unmöglichsten Ecken und Enden, wo immer ich nur im

Entferntesten annehmen durfte, dass mir dort einer den Sinn des Lebens erklären könnte. Das heißt, zuerst habe ich versucht, diese Frage im Alkohol zu ersäufen. Und dann bin ich meinen schönen und hochgebildeten Klassenkameraden auf den Wecker gegangen: Auf jeder zweiten Fete habe ich sie in nächtelange Gespräche verwickelt, die aber meist doch ohne Ergebnis blieben. Dann habe ich mich mit Sekten und Freikirchen beschäftigt; bin zu großen Evangelisationsveranstaltungen gegangen und habe von den Lehren erleuchteter Gurus gelesen - ohne Erfolg.

Dann schließlich habe ich die Philosophen der Neuzeit befragt, und vor allem auch die alten Griechen. Aber ich habe nichts gefunden, das über den einen Satz des weisen Sokrates hinausgeht: "Ich weiß, dass ich nichts weiß" - über Gott und den Himmel und über all das, was über diese Welt hinausgeht. Da wurde mir klar: All die großen Gurus mit ihren Rauschebärten und ihren Rolls-Royces; all die selbsternannten Propheten und all die Leute, die immer so genau über Gott Bescheid wissen - sie alle machen uns nur etwas vor. Auch sie streuen uns nur Sand in die Augen. "Was kein Auge gesehen hat und was kein Ohr je gehört" - das kann eben auch kein einziger Mensch wirklich wissen. Keiner.

Paulus war als gebildeter Mensch vertraut mit den griechischen Philosophen. Er wusste, dass er nichts weiß. An die Korinther hat er in seinem ersten Brief geschrieben:

*Brüder und Schwestern,
ich bin damals zu euch gekommen,
um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden.
Ich bin aber nicht mit großartigen Worten*

*oder mit Weisheit aufgetreten.
Denn ich hatte beschlossen,
bei euch von nichts anderem etwas wissen zu wollen
als von Jesus Christus –
und besonders davon,
dass er gekreuzigt wurde.*

*Ich trat mit einem Gefühl der Schwäche
und zitternd vor Angst bei euch auf.
Ich setzte bei meiner Rede und meiner Verkündigung
nicht auf die Weisheit
und ihre Fähigkeit zu überzeugen.
Ihre Wirkung verdankte sich vielmehr
dem Heiligen Geist und der Kraft Gottes.
Denn euer Glaube
sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen,
sondern aus der Kraft Gottes.*

*In der Botschaft vom Kreuz verbirgt sich Gottes Weisheit
Und doch verkünden wir eine Weisheit –
und zwar denen, die dafür reif sind.
Es ist eine Weisheit,
die nicht aus unserer Zeit stammt.
Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Zeit,
die ja zum Untergang bestimmt sind.*

*Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes,
die bis jetzt verborgen war:
Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt,
uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben.
Das ist es,
was keiner von den Herrschern unserer Zeit erkannt hat.
Denn hätten sie es erkannt,
dann hätten sie den Herrn der Herrlichkeit*

nicht gekreuzigt.

*In der Heiligen Schrift heißt es dazu:
»Was kein Auge gesehen
und kein Ohr gehört hat,
was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist –
all das hält Gott für die bereit,
die ihn lieben.«
Ja, uns hat Gott dieses Geheimnis
durch den Heiligen Geist enthüllt.
Denn der Heilige Geist erforscht alles,
selbst die geheimsten Absichten Gottes.*

Paulus weiß also nichts, außer: "Jesus war der Christus, der Heiland der Welt, und den habt ihr gekreuzigt". So spricht kein erleuchteter Guru. Hier kommt keiner von den Scharlatanen, die mit großem Gefolge durch die Welt ziehen, um den Leuten mit ihrem guten Aussehen das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Hier kommt einer, der glaubwürdig redet. Er kommt zu Fuß, *zitternd vor Angst*, und *mit einem Gefühl der Schwäche*. Er redet nicht wie einer, der etwas verkaufen will: Nicht wie ein Waschmittelverkäufer, und schon gar nicht so wie ein Universitätsprofessor. Er will keine großen Worte machen oder mit seinem Wissen glänzen nein, er sagt: "ich weiß, dass ich nichts weiß".

Und doch ist das, was er verkündigt, weise. Allerdings hat diese Art von Weisheit nichts mit menschlichem Wissen zu tun. Unser Verstand ist zu klein, unser Wissen zu beschränkt, um sie zu erfassen. Diese Art von Weisheit ist nur mit dem Herzen zu erfahren. Sie kommt aus der

Erfahrung eines sinnerfüllten Lebens; sie kommt aus dem Glauben an Jesus, den Christus.

Diesen Glauben hat Gott mir geschenkt. Er hat mich dadurch nicht vom Zweifel befreit, aber von der Verzweiflung. Er nimmt mir nicht die bohrenden Fragen ab, aber er hat mich erlöst von dem Zwang, sie um jeden Preis selbst beantworten zu müssen. An die Stelle der Sinnlosigkeit ist eine neue Art von Gewissheit getreten: Ich weiß, dass ich nichts weiß. Aber ich kann glauben, lieben und hoffen. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!

Dieser Erlöser ist in einem Stall zur Welt gekommen. Er hat wie alle Menschen gelebt und geliebt und gelacht - und er hat unter dieser Welt gelitten: Vor allem den Pharisäern und den anderen Schriftgelehrten, die den Leuten immer weismachen wollten, sie wüssten alles über Gott. Vor allem ihnen hat er den Spiegel vorgehalten. "Ihr Heuchler, ihr Otterngezücht", hat er zu ihnen gesagt.

Und er hat nicht nur leere Worte gemacht. Er hat zu seinem Wort gestanden und hat sich dabei behaftet lassen. Schließlich hat er sich dafür verhaften lassen und ist für die Wahrheit in den Tod gegangen. Aber er war anders als all die anderen, die auch für sich in Anspruch nahmen, sie hätten die Wahrheit gepachtet: Die anderen sind tot und begraben, oder sie werden einmal sterben, und irgendwann werden sie vergessen sein für immer. Ihre Wahrheit wird von neuen Wahrheiten abgelöst werden.

Jesus aber lebt. Er lebt, und wir sind sein lebendiger Leib. Wo Zwei oder Drei in seinem Namen zusammen sind, da lebt er. Wo diese Zwei oder Drei in ihrem Leben einen

neuen Sinn entdecken, da ist sein Geist am Werke. Und wo schließlich diese Zwei oder Drei in diesem Geiste sich auf den Weg der Liebe machen, den Jesus vorangegangen ist, wenn sie sich für die Gerechtigkeit einsetzen und bereit sind, für den Frieden in der Welt zu leiden, da wird für sie die Suche nach der Wahrheit ihr Ziel gefunden haben. Jesus Christus spricht: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben". Amen.

EG 288 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

Abkündigungen

Kollekte

Schullandheim Sassen (KK)

Di 19. 00 h Chor

So 10.30 h Putbus

EG 70,1+3-4 Wie schön leuchtet

Dankgebet Kollekte:

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

Fürbitten:

Lieber Gott,
wir wissen, dass wir nichts wissen
über Dich und den Himmel und die Ewigkeit.
Darum bitten wir Dich:
Schenke uns einen starken Glauben,
aus dem wir leben
und glücklich werden können.

Gegen die vergängliche Weisheit
der falschen Propheten
lass uns festhalten an dem, was bleibt:
Deiner großen Liebe.

Wir bitten für Deine Kirche:
Lass uns dieser Liebe glaubhaft Gestalt verleihen,
wie Dein Sohn es tat.
Mach uns zu einer Gemeinschaft,
die in Deinem Geist lebt.

Für unsere Welt bitten wir:
Lass die Erkenntnis wachsen,
dass niemand allein im Besitz der Wahrheit ist,
damit endlich die Völker und Religionen
in Frieden miteinander leben können.

Gib den Regierenden Einsicht und Geduld,
damit sie Lösungen finden können,
die auch nach der nächsten Wahl noch Bestand haben
und dem Wohl unserer Mitmenschen dienen.

*In der Stille bedenken wir, wie wir selbst
die Gnade und die Wahrheit des Herrn
in die Welt bringen können.*

Vaterunser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

G. *Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL